

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 47 (1974)

Heft: 3

Rubrik: Schweizer Kulturleben im März = La vie culturelle en Suisse en mars = Swiss cultural events during March

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Kulturleben im

un'opera di maestri di Lucerna e di Soletta sotto la direzione di Peter Frölicher di Soletta, che risale al 1701–1708 era già a suo tempo un capolavoro degno di essere visto; esso conta tra i più meravigliosi dell'epoca del Barocco non solamente in Svizzera, ma anche altrove. Il suo destino è avventuroso: nel 1853 il Governo di Lucerna lo vendette per 7000 franchi ad un banchiere.

Lo stallo corale fu presentato nell'Albergo «Drei Könige» di Basilea davanti allo sguardo di ricchi stranieri e trovò un interessato in Irlanda, il quale più tardi lo rivendette a Earl of Kinnoull. È un grande ed indimenticabile merito del Direttore del Museo nazionale svizzero e Console inglese, Heinrich Angst, il quale riuscì a trovare le tracce dell'opera artistica del Barocco che in Svizzera veniva considerata già come scomparsa, fino a tanto che fu trovata a Dupplin Castle in Scozia. I suoi sforzi per il riacquisto durarono più di 20 anni e questo si realizzò nel 1911; a suo tempo lo stallo corale fu acquisito dalla Fondazione Gottfried Keller per la Confederazione, però alla condizione di rimetterlo in posa nell'antica Chiesa del Convento di Santo Urbano.

The Cistercian monastery of St. Urban near Langenthal, founded in 1194 and secularized in 1848, has been a nursing home of the Canton of Lucerne since 1870.

The present-day monastery buildings date from the early eighteenth century. The architect was Franz Beer from Vorarlberg, who also designed the abbey churches of Bellelay in the Jura and Rheinau in the Canton of Zurich.

The choir stalls in the richly decorated Baroque church, the work of local masters from Lucerne and Solothurn under the direction of Peter Frölicher of Solothurn, were executed in 1701–1708 and were widely admired even at the time. They are among the finest Baroque choir stalls preserved in Switzerland or for that matter anywhere else. Their history has been eventful. In 1853 the authorities of Lucerne sold them for 7000 Swiss francs to a banker. Displayed to rich foreign collectors in the "Drei Könige" Hotel in Basle, they were taken by an Irish purchaser who later sold them to the Earl of Kinnoull. For a long time all trace of the stalls was then lost. Credit for searching for them and finally hunting them down in Dupplin Castle, Scotland, must go to Heinrich Angst, later Director of the Swiss National Museum and British Consul. His negotiations with a view to buying them back extended over more than twenty years and were finally crowned with success in 1911. The stalls were then purchased by the Gottfried Keller Foundation for the Swiss Confederation, on condition that they should be replaced in the old monastery church of St. Urban.

Zürich zeigt das einstige Pompeji

Die im Lauf von zwei Jahrhunderten gewonnenen Erkenntnisse über die altrömische Stadt Pompeji haben uns wesentliche Aufschlüsse über das Alltagsleben und das Kunstschaffen in einer Villenstadt der römischen Kaiserzeit geschenkt. Was von den durch Ausgrabungen gewonnenen Altertümern in einer Wanderausstellung dargeboten werden kann, ist jetzt, nach einer Präsentation in drei europäischen Städten, auch im Kunsthaus Zürich als einzigartige Schau zu bewundern. Diese dankenswerte Ausstellung dauert bis Mitte April, so dass sie von Freunden einer lebendigen Altertumskunde aus weitestem Umkreis besucht werden kann. Die in der Nähe von Neapel am Südostrand des Vesuv gelegene, sehr kultivierte Landstadt war schon im Jahr 63 vor unserer Zeitrechnung durch ein Erdbeben zum Teil zerstört worden. Mitten im Wiederaufbau überraschte ein Ausbruch des Vesuv die Stadt am 25. August des Jahres 79 n. Chr. mitsamt den Nachbarstädten Herculaneum und Stabiae. Die zu immer grösserer Planmässigkeit und Sorgfalt gelangten Ausgrabungen haben ein umfassendes Kulturbild der untergegangenen Vesuvstädte erstehen lassen. In der Ausstellung konnte ein Wohnraum mit den berühmten «pompejanischen Wandmalereien» als Photomontage rekonstruiert werden, und Originalteile von Wanddekorationen sind aus dem Museum von Neapel hierher gebracht worden. Dazu kommen Werke der Skulptur und des Kunsthandwerks, Modelle und Photographien ganzer Häuser und viele Erzeugnisse für den Alltagsgebrauch und die Lebenskultur einer vornehmen Wohnstadt des Südens. Plastische und numismatische Bilder der römischen Kaiser verdeutlichen die frühe Kaiserzeit, welche diese Blüte der Urbanität hervorgebracht hat. Da die Schweiz reich ist an Römerstätten, kommt der Ausstellung hier eine besondere dokumentarische Bedeutung zu.

Kontraste der Kunstvergangenheit

Das Völkerkundemuseum der Universität Zürich, das in einem Obergeschoss des Universitätsgebäudes eine ganze Raumflucht beherrscht und der Allgemeinheit in grosszügig bemessenen Öffnungszeiten zugänglich ist, kann bis zum 12. Mai erstmals in einer grossangelegten Schau «Religiöse Kunst Äthiopiens» bekanntmachen. Die weit zurückreichende künstlerische Kultur dieses christlichen Kaiserreiches im Quellgebiet des Nils wird hier repräsentiert durch hervorragende Leihgaben aus den Beständen des Nationalmuseums und der Haile-Selassie-I.-Universität in Addis Abeba. Sie beginnen mit archäologischen Fundgegenständen und erreichen ihre Höhepunkte bei den (heute allgemein in hohem Ansehen stehenden) Ikonen und den Buchminiaturen. Dazu kommen die kunstvollen Metall- und Holzkreuze und gediegenes Gerät zum kirchlichen Gebrauch. — In St. Gallen wäre schon allein der einzigartige Spätbarocksaal der Stiftsbibliothek eine Sehenswürdigkeit, auch wenn man nichts von den Bücherschätzen sehen könnte. Doch werden in

der Reihe der Wechselausstellungen bis Ende April besonders kostbare Manuskripte des Mittelalters im Original und in Nachbildungen gezeigt. Das Museum Freiburg zeigt das Illustrationswerk «Luzerner Chronik» von Diebold Schilling, dessen spätmittelalterliche Bildkunst ebenfalls durch Reproduktionen erschlossen worden ist.

Vielerlei Kollektivausstellungen

Ein seltenes Beispiel gesamtschweizerischer Perspektive bietet sich zurzeit in Genf dar. Denn hier breitet sich im Musée Rath an der Place Neuve eine Kunstschau aus, die im Kunstmuseum Winterthur unter dem Titel «Ambiente 74» aufgebaut worden ist und später auch in Lugano gezeigt werden soll. Sie wagt sich in die unmittelbare Kunstgegenwart vor, indem sie von 27 Künstlern Schaffensproben vorstellt. Da muss man sich auseinandersetzen mit Wagnissen, die dem Ehrgeiz gehorchen, auch vor einem gesamtschweizerischen Kunsthorizont das gegenwärtige Ambiente anzudeuten. Gesamtschweizerische Geltung beansprucht auch in Bern die Ausstellung der Werke angewandter Kunst, die für den Eidgenössischen Stipendienwettbewerb 1974 eingereicht worden sind. Das Gewerbemuseum im Kornhaus Bern beherbergt bis zum 24. März diese Vorschläge jüngerer Gestalter im Bereich der Keramik, der Textilkunst und anderer Schaffensgebiete angewandter Kunst, die den Anspruch auf eine Ermutigung von Bundesseite erheben. Ebenfalls kollektiven Charakter hat in Bern die bis zum 21. April dauernde Ausstellung «Aus Italien», die eine Gruppe italienischer Künstler unserer Zeit in der Kunsthalle zur Geltung kommen lässt. In Zürich zeigt die Graphische Sammlung der Eidgenössischen Technischen Hochschule bis Ende März «Französische Graphik des 19. Jahrhunderts», die berühmte Namen aufweist.

Das Plakat als Kulturspiegel

Man darf das Strassenplakat als die volkstümlichste Kunstgattung bezeichnen. Es wird von jedermann beachtet oder sogar einlässlich betrachtet und prägt sich dem einzelnen stärker ein als manches Gemälde in einer Ausstellung. In der Schweiz steht das Plakatschaffen auf einer hohen Stufe, und zwar im künstlerischen und im drucktechnischen Sinn. Davon erhält man in der grossen Ausstellung «Kulturelle Plakate der Schweiz» im Kunstgewerbemuseum der Stadt Zürich eine imponierende Vorstellung. Aus der jedes Jahr wachsenden Plakatsammlung des Museums können wahre Kostbarkeiten gezeigt werden. Sie stammen oft von bedeutenden Künstlern und bestätigen, dass nicht nur «Reklame» für das Wirtschaftsleben das Plakatschaffen inspiriert, sondern ebenso sehr die Werbung für kulturelles Schaffen. Diese Ausstellung dauert bis zum 24. März.

Eine völkerverbindende Photoschau

Zum drittenmal hat eine «Weltausstellung der Photographie» die Reise durch viele Länder angetreten. Sie ist in der Kunsthalle Basel vom

März La vie culturelle en Suisse en mars

23. März bis zum 5. Mai zu sehen. Aus einer gewaltigen Zahl von Bildeinsendungen aus zahlreichen Ländern sind einige hundert ein- oder mehrfarbige Aufnahmen ausgewählt worden, die das Leben des Menschen in den mannigfaltigsten Situationen beleuchten. Familie und Gemeinschaftsleben, Einsamkeit und Festfreude, Glaube und Daseinsgenuss werden vergegenwärtigt; auch Krieg, Revolution und Katastrophen erscheinen auf Augenblicksbildern. Die aus klar umschriebenen Volken aufgebaute Schau soll erzieherisch und volksbildend wirken, das Gemeinschaftsgefühl stärken und zum Nachdenken über das Leben anregen.

Glanzvolle Schmucksachenschau in Basel

Schon seit Jahrzehnten ist die Uhrenmesse ein Prunkstück der Schweizer Mustermesse in Basel. Mit einer gewissen Scheu betrat man auch, wenn man nicht Einkäufer war, den vornehmen Pavillon mit der Überschrift: «Bijouterie». Inzwischen hat die Uhrenabteilung der Messe eine gewaltige Ausdehnung erlangt, und auch das Angebot an Schmucksachen hat zugenommen. Eine Neuerung war dann schon an der Messe 1973 die erste Europäische Uhren- und Schmuckmesse, und auch diese ist nun in erstaunlicher Weiterentwicklung begriffen. An der Mustermesse 1974 (30. März bis 8. April) sind mehr als achthundert Uhren- und Schmucksachenfabrikanten aus elf Ländern beteiligt (im vergangenen Jahr waren es 712 Aussteller aus zehn Ländern). Dementsprechend sind die Hallen für diese grossartige Abteilung, die eine besondere Ausstattung aufweisen, von 40 000 auf 50 000 Quadratmeter Hallenfläche erweitert worden. Wenn im vergangenen Jahr schon die 414 Uhrenfabrikanten, die 311 Hersteller von Schmuck und die 126 Unternehmen verwandter Branchen eine überraschende Beteiligung darstellten, so sind jetzt nochmals 73 Schmucksachenaussteller hinzugekommen. Diese Gruppe beansprucht nochmals 1700 Quadratmeter Ausstellungsfläche mehr als im vergangenen Jahr.

Basler Humor auf der Strasse

Wenn man sich am Frühlachmittag des 4. März oder des 6. März irgendwo in der Innenstadt von Basel am Strassenrand aufstellt, kann man den grossartigen Fasnachtsumzug bestaunen, dessen musikfreudiger Vorbeimarsch mehrere Stunden dauert. Es ist dies unbestritten das spektakulärste Schauspiel, das die in den nicht-katholischen Gegenden der Schweiz mit zwei Wochen Verspätung sich entfaltende Fasnacht bieten kann. Alljährlich erlebt man hier den Grossaufmarsch der «Cliquen» mit ihren Trommler- und Pfeiferkorps, ihren unzähligen Kostümgestalten und ihren auf Wagen mitgeführten satirischen Bildern und Sprüchen, deren Sinn auf den dem Publikum ausgeteilten Zetteln erläutert wird. Während vieler Wochen ist dieser Spektakel des Basler Humors vorbereitet worden, an dem jeder Besucher der Stadt sich an den zwei Nachmittagen erfreuen kann.

L'antique Pompéi renaît de ses cendres à Zurich

Les fouilles entreprises depuis deux siècles sur le site de Pompéi nous permettent de nous faire une idée de la vie quotidienne et des activités artistiques dans cette ville de plaisance de l'Empire romain. Les antiquités qu'on y a exhumées font l'objet d'une exposition itinérante qui a déjà été présentée dans trois autres villes d'Europe et qui fait actuellement l'admiration des connaisseurs qui visitent le «Kunsthhaus» de Zurich. Elle restera ouverte jusqu'à la mi-avril, pour le plus grand profit des amateurs éclairés qui ne considèrent pas l'archéologie comme une science morte. La ville de haute culture qu'était Pompéi, située sur le versant sud-est du Vésuve, non loin de Naples, fut détruite partiellement en l'an 63 av. J.-C. On était encore en train de la reconstruire lorsque, le 25 août de l'an 79 de notre ère, une nouvelle éruption du Vésuve l'ensevelit sous la lave avec les villes voisines d'Herculanum et de Stabiae. Des fouilles, conduites avec une méthode et une technique toujours plus perfectionnées, ont permis de reconstituer les aspects les plus importants de la vie culturelle de ces cités disparues. Grâce à un montage photographique, on a pu représenter à cette exposition un intérieur orné des célèbres fresques pompéiennes et de fragments de peintures murales prêtés par le Musée de Naples. Il s'y ajoute des sculptures, des ouvrages anciens provenant de galeries d'art, des maquettes et des photographies d'habitations, ainsi que des objets d'usage courant caractéristiques des modes de vie dans une ville de plaisance de l'Antiquité. Des portraits d'empereurs romains, sculptés ou gravés sur des monnaies, représentent la première période de l'Empire, au cours de laquelle la civilisation urbaine atteint son apogée. Pour la Suisse, riche en vestiges romains, cette exposition revêt une importance documentaire particulière.

Contrastes des expositions d'art ancien

Le Musée ethnographique de l'Université de Zurich occupe une suite de salles dans un des étages du grand bâtiment universitaire. On y verra jusqu'au 12 mai, pendant les nombreuses heures de visite généreusement prévues par l'horaire, une vaste exposition d'un genre nouveau consacrée à l'«Art religieux de l'Ethiopie». La culture artistique très ancienne de cet empire chrétien, situé aux sources du Nil, y est représentée par des pièces remarquables empruntées au Musée national et à l'Université Hailé Sélassié I^{er} d'Addis-Abeba. L'exposition comprend des ouvrages d'art de différentes époques: objets anciens découverts au cours de fouilles archéologiques, admirables icônes et miniatures de manuscrits anciens aujourd'hui si recherchées, croix de métal ou de bois artistiquement ouvragées et autres objets liturgiques. — La somptueuse salle baroque de la Bibliothèque abbatiale de Saint-Gall mérite, à elle seule, une visite, même si l'on renonce à voir les précieux livres qu'elle abrite. Dans le cadre des expositions temporaires qui s'y succèdent, on pourra admi-

rer jusqu'à la fin d'avril des originaux et des copies de manuscrits médiévaux d'une grande valeur. — Au Musée de Fribourg seront exposées les reproductions des illustrations qui ornent la célèbre chronique lucernoise de Diebold Schilling («Luzerner Chronik»), qui date de la fin du Moyen Age.

L'art de l'affiche reflète notre époque

L'affiche constitue de nos jours la forme d'art la plus populaire. Le passant l'examine et souvent la commente; il en subit l'influence plus fortement que celle de bien des tableaux. Le niveau que l'affiche atteint en Suisse, aussi bien artistiquement que techniquement, est très élevé. C'est ce dont témoigne la grande exposition «Affiches culturelles de Suisse» au Musée des arts et métiers de Zurich. Les collections d'affiches de ce musée, plus riches chaque année, contiennent de véritables joyaux. Beaucoup ont pour auteurs des artistes renommés; elles prouvent que cet art n'est pas inspiré seulement par la publicité économique, mais qu'il est en soi une forme d'expression de la culture. Cette exposition est ouverte jusqu'au 24 mars.

Diverses expositions collectives

On peut admirer actuellement au Musée Rath, à la place Neuve à Genève, une remarquable synthèse de l'art contemporain en Suisse: c'est l'exposition intitulée «Ambiente 74», qui fut préparée et inaugurée au Musée des beaux-arts de Winterthour et qui sera ensuite présentée aussi à Lugano. La production artistique contemporaine s'y reflète à travers les œuvres de 27 artistes. Des recherches plastiques très hardies visent à donner une impression d'ensemble des différentes tendances auxquelles se rattachent les artistes suisses d'aujourd'hui. — C'est également une synthèse helvétique que présente à Berne l'«Exposition d'art appliqué 1974», qui réunit les œuvres présentées pour le concours fédéral d'encouragement aux arts. Le Musée des arts et métiers du «Kornhaus» abrite jusqu'au 24 mars les projets élaborés par de jeunes artistes dans le domaine de la céramique, des arts textiles et d'autres arts appliqués auxquels la Confédération accorde son soutien. — Une autre exposition collective est ouverte à Berne jusqu'au 21 avril; elle réunit à la «Kunsthalle» des œuvres d'un groupe de peintres italiens contemporains. — Enfin, à Zurich, le Cabinet d'estampes de l'Ecole polytechnique fédérale présente jusqu'à la fin du mois de mars une exposition consacrée à l'art graphique de France au XIX^e siècle, qui comprend de nombreuses œuvres d'artistes illustres.

Exposition internationale de photographies

Pour la troisième fois, une «Exposition mondiale de photographie» est présentée successivement dans plusieurs pays, notamment en Suisse où l'on peut la voir à la «Kunsthalle» de Bâle du 23 mars au 5 mai. Parmi d'innombrables envois de tous pays, on a sélectionné quelques centaines de photos en noir et en couleurs, qui ont

Swiss cultural events during

pour sujet les divers aspects de la vie des hommes: famille, vie sociale, solitude, festivités, religion, joie de vivre, comme aussi la guerre, la révolution, les catastrophes. Composée de groupes de sujets nettement définis, l'exposition doit instruire et édifier; elle vise à stimuler le sentiment de solidarité sociale ainsi que la réflexion sur le sens et les conditions de notre vie.

Une splendide exposition de bijoux à Bâle

Depuis des années, l'exposition de montres est une des principales attractions de la Foire suisse d'échantillons de Bâle. Toutefois, ceux qui n'étaient pas acheteurs hésitaient souvent à franchir le seuil de l'élégant pavillon consacré à la bijouterie. Dans l'intervalle, la section d'horlogerie a été considérablement agrandie et les assortiments de bijoux sont également devenus plus abondants. Enfin, en 1973, fut inaugurée la première «Foire européenne de montres et bijoux», qui est destinée à prendre dorénavant de plus en plus d'importance. A la Foire d'échantillons de 1974, ouverte du 30 mars au 8 avril, on ne compte pas moins de 800 fabricants de montres et bijoux venant de onze pays différents. Il y en avait l'an passé 712 venant de dix pays. On a dû, par conséquent, agrandir d'un quart les halles destinées à cette grandiose exposition; elles mesurent aujourd'hui 50 000 mètres carrés et leur décoration est remarquable. A la participation étonnante de l'an passé, qui comprenait 414 fabricants de montres, 311 fabricants de bijoux et 126 entreprises des branches similaires, s'ajoutent 73 exposants d'objets de bijouterie. Ce dernier groupe occupera, de son côté, un espace nouveau de 1700 mètres carrés. C'est dire que l'aspect général de cette section de la Foire de Bâle est impressionnant.

Humour dans les rues de Bâle

La foule qui se presse sur les trottoirs de la vieille ville, au début de l'après-midi du 4 et du 6 mars, a la joie de voir défiler pendant plusieurs heures, au son de musiques entraînantes, le magnifique cortège du Carnaval de Bâle. C'est incontestablement le divertissement populaire le plus spectaculaire; on le fête deux semaines après le Mardi gras des régions catholiques. Chaque année, on peut assister à la grande parade où se succèdent les «cliques» composées de tambours et de fifres, les innombrables travestis carnavalesques et les chars richement décorés, où des épisodes de la vie locale sont mis en scène avec humour et commentés sur des feuilles imprimées qu'on distribue au public. Ce spectacle humoristique, soigneusement préparé pendant plusieurs semaines, est particulièrement apprécié par les nombreux spectateurs accourus de partout.

Ancient Pompeii in Zurich

Discoveries made in the course of two centuries concerning the ancient Roman city of Pompeii have supplied us with vital information about the everyday life and art of a villa city at the time of Imperial Rome. The antiquities obtained from excavations can now be admired at a unique temporary exhibition in the Zurich Art Gallery, following previous display in three other cities of Europe. This commendable show will continue until mid-April to enable it to be visited by archaeological students from a wide area. The highly-cultured country town near Naples at the south-east foot of Mt. Vesuvius had already been partly destroyed by earthquake in the year 63 B.C. During the process of rebuilding, an eruption by Vesuvius took the town by surprise on August 25 in the year A.D. 79, together with the neighbouring towns of Herculaneum and Stabiae. The increasingly systematic and diligent excavations have brought to light a comprehensive cultural picture of the city buried by Vesuvius. The exhibition includes a living room with a photo-montage reconstruction of the famous "Pompeii wall-paintings" and original pieces of wall decorations have also been brought from the Naples Museum. These are supplemented by sculptural and handicraft works, models and photographs of entire houses with many articles of everyday use and cultural relics from an elegant residential city of the south. Sculptures and numismatic pictures of the Roman emperors illustrate an early imperial epoch which produced these flowerings of civilization. Since Switzerland is rich in Roman sites, the exhibition here is afforded special documentary significance.

Contrasts in art of the past

The Ethnological Museum of the University of Zurich, which occupies an entire suite of rooms on an upper floor of the university building and is accessible to the general public at many times of day, is able to present an ambitious show entitled "Religious Art of Ethiopia" for the first time until May 12. The artistic culture of this Christian empire at the source of the Nile, dating back to early times, is represented here by outstanding donations from the stocks of the National Museum and the Haile Selassie I University in Addis Abeba. They begin with archaeological finds and reach a climax with the icons (generally held in high regard today) and book miniatures. In addition, there are artistic metal and wooden crosses and authentic implements for religious use.—In St.Gall the unique late baroque room of the Abbey Library would be worth a visit in itself even if the precious books could not be seen. However, as part of the series of temporary exhibitions, particularly valuable mediaeval manuscripts in the original and in reproduction are being shown until the end of April. The Fribourg Museum is exhibiting the illustrated "Lucerne Chronicles" of Diebold Schilling, whose late mediaeval pictorial art has likewise been made accessible by reproductions.

Variety of collective exhibitions

A rare example of an overall Swiss perspective is currently being offered in Geneva. For the Musée Rath in the Place Neuve is producing an exhibition compiled at the Winterthur Museum of Art under the title "Ambiente 74" and which is later also to be shown in Lugano. It ventures into the immediate contemporary art scene with specimens of the work of 27 artists. They include ambitious, enterprising works to provide a meaningful commentary on the current climate in Swiss art. The exhibition in Berne of works of applied art submitted for the 1974 Federal Scholarship Competition is also of an overall Swiss character. The Industrial Museum in the Corn House in Berne will provide space until March 24 for these ideas by young designers in the fields of ceramics, textile art and other sectors of applied art, which deserve encouragement by federal authorities. Likewise of a collective nature is the "From Italy" exhibition in Berne, to continue until April 21, with works by a group of contemporary Italian artists displayed in the Art Gallery. In Zurich the graphic art collection in the Federal Institute of Technology is showing "French Graphic Art of the 19th Century", which includes famous names, until the end of March.

The poster as cultural mirror

The street poster may be termed the most popular of art forms. It is noticed by everybody or even studied in detail and often makes a more powerful impression than many pictures in a gallery. Poster art has reached a high standard in Switzerland, both from the artistic as well as the printing technique aspect. This is strikingly demonstrated at the large exhibition entitled "Cultural Posters of Switzerland" at the Museum of Industrial Arts in Zurich. From the annually growing collection of posters, the museum is able to present genuine masterpieces. They are frequently the work of leading artists and confirm that poster production is not only inspired by the demand for commercial advertising but is equally valid as publicity for cultural works. This exhibition continues until March 24.

A photographic show with a unifying theme

For the third time, a "World Photographic Exhibition" has set out on a journey through many countries. It can be seen in the Basle Art Gallery from March 23 to May 5. From a vast number of pictures submitted from numerous countries, several hundred black-and-white or colour photographs have been selected to illustrate the life of man in the widest variety of situations. Family and communal life, solitude and gaiety, faith and the joy of existence are all portrayed; war, revolution and catastrophe, too, appear in instantaneous shots. The show, arranged in clearly-defined sections, is intended to serve an educational purpose, to bring peoples together, to strengthen the feeling of fellowship and to encourage reflection on life.

Glittering jewellery show in Basle

The timepieces trade fair in Basle has long been a bright star in the firmament of the Swiss Industries Fair. Those who were not buyers entered the elegant pavilion inscribed "Bijouterie" with some trepidation. In the meantime, the timepieces section of the fair has been greatly enlarged, with a corresponding increase in the range of jewellery displayed. One innovation was introduced in 1973 with the first "European Timepieces and Jewellery Fair" and this, too, is now in the process of an astonishing further development. The 1974 fair (March 30 to April 8) will be showing the products of more than eight hundred manufacturers of timepieces and jewellery from eleven countries (last year there were 712 exhibitors from ten countries). In consequence the floor area of the halls for this splendid section with their special appointments has been extended from 40,000 to 50,000 square metres. While last year the 414 timepiece manufacturers, the 311 jewellery makers and the 126 related industry firms represented a surprising number of participants, this year there are a further 73 jewellery producers present. This group will claim another 1700 square metres of exhibition area. The complete show will provide an impressive spectacle.



Basle humour on the street

Those who find themselves somewhere in the city centre of Basle in the early afternoon of March 4 or 6 will be able to witness the colourful carnival procession which takes several hours to pass on its sonorous way. This is without doubt the most spectacular show offered by the Shrovetide festivities held two weeks later in the non-Catholic parts of Switzerland. The bands with their drummers and pipes are heard here every year with their countless costumed figures and floats bearing satirical pictures and slogans which are explained in leaflets distributed to the public. This epitome of Basle humour has taken weeks to prepare and can be enjoyed by visitors to the city on these two afternoons.

Lungendiagnostik in Davos

Fachleute der medizinischen Diagnostik treffen sich vom 4. bis 10. April zum 6. Internationalen Diagnostikkurs in Davos. Der Erfolg des 5. Kurses veranlasste die Veranstalter, das Thema «Lungendiagnostik» zu wiederholen und zu erweitern. Eine Anzahl international bekannter Pulmonologen, Radiologen, Kliniker und Physiologen wirken als Instruktoren und garantieren eine moderne Darstellung der röntgenologischen, klinischen und funktionellen Probleme der Lungendiagnostik. Der Kurs, der teils im Kongresshaus Davos, teils in der Zürcher Hochgebirgsklinik Clavadel durchgeführt wird, basiert auf der Radiologie der Lunge mit Berücksichtigung der nuklearmedizinischen Diagnostik. Der Unterricht wird in kleinen Klassen erteilt und gibt Gelegenheit zu reger Diskussion zwischen Teilnehmern und Instruktoren. Im Kongresshaus ist eine Ausstellung neuer Publikationen und industrieller Erzeugnisse zur Thematik der Tagung zu sehen. Durch ein Rahmenprogramm mit Ausflügen, gemeinsamen sportlichen und gesellschaftlichen Anlässen wird der gegenseitige Kontakt der Teilnehmer erleichtert.

Luzern: Probleme der Diättherapie

Das 2. Ganztags-symposium für Ärzte und Diätassistentinnen, dessen Organisation Prof. Dr. med. S. Heyden, der Leiter der Abteilung für Präventivmedizin am Sanitätsdepartement des Kantons St. Gallen, betreut, wird mehrere hundert Teilnehmer am 21. März im Verkehrshaus der Schweiz in Luzern zusammenführen. Unter der Tagungsleitung von Prof. Dr. med. M. Schär, Präsident der Schweizerischen Ernährungskommission und Direktor des Instituts für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Zürich, werden namhafte Fachleute in über einem Dutzend Referaten den Problemkomplex «Diättherapie bei Fettstoffwechselentgleisungen, Nierenerkrankungen, Hypertonie, gastroenterologischen Krankheiten, Adipositas, Diabetes und Osteopathie» in seinen verschiedenen Aspekten abwandeln. An die Referate anschliessende Diskussionen sollen dem weitem Eindringen in die vielfältige und aktuelle Problematik dieses Symposiums der Ernährung dienen.

Ein medizinischer Spezialkongress in Ascona

Das «Balint-Treffen», das dieses Jahr – am Wochenende vom 23./24. März – zum zweitenmal in Ascona durchgeführt wird, ist eine medizinische Veranstaltung, deren Name auf den Begründer, Prof. E. Balint aus London, zurückgeht, der auch als Moderator des diesjährigen Treffens wirkt. Das Patronat dieses internationalen Kongresses, zu dem etwa 400 Ärzte auf Monte Verità ob Ascona erwartet werden, liegt in den Händen der schweizerischen, französischen und italienischen Gesellschaften für psychosomatische Medizin. Am ersten Kongresstag behandeln als Referenten Prof. Dr. Battegay (Basel) und Dr. M. Sapir (Paris) das zur Diskussion gestellte Thema «Der Arzt und das Spital: neue

Beziehungsmöglichkeiten dank Balint-Ausbildung», und der zweite Tag ist der Besprechung einer Balint-Gruppensitzung eingeräumt.

Zürich: ein Meeting über Nachrichtentechnik

«1974 Internationales Zürcher Seminar über digitale Nachrichtentechnik» nennt sich die bedeutende Veranstaltung, die vom 12. bis 15. März über ein halbes Tausend Teilnehmer in der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich vereinigt und zweifellos das Interesse aller Ingenieure verdient, die in der elektrischen Nachrichtentechnik tätig sind. Die Hauptthemen des diesjährigen Seminars heissen: «Digitale Darstellung von Sprache und Bildern» und «Digitale Ringsysteme», letzteres ein Thema, das zum erstenmal in Europa an einem solchen Seminar diskutiert wird. Dem Themenkreis «Kanal-codierung» ist ein ganzer Tag eingeräumt, und zwei Sitzungen stehen unter dem Thema «Kanalbeschreibung und Modemtechnik». Auf allen diesen Gebieten sollen den Teilnehmern der Stand der Technik, Entwicklungs- und Forschungsergebnisse und neue Ideen in der digitalen Nachrichtenübertragung vermittelt werden.

Zürich: Internationaler Gasturbinkongress

Die 1947 gegründete ASME, American Society of Mechanical Engineers, führt ihren 19. Internationalen Gasturbinkongress, verbunden mit einer umfangreichen Ausstellung, vom 31. März bis 4. April in Zürich durch. Die Limmatstadt wird, so vernimmt man, möglicherweise als europäischer Tagungsort instituiert werden, da die Schweiz in touristischer und sprachlicher Beziehung den Amerikanern, die jeweils das Hauptkontingent an Teilnehmern stellen, offenbar am günstigsten liegt. Für die diesjährige Kongressveranstaltung erwartet ASME 2500 bis 3000 Besucher. Etwa 85 Aussteller beteiligen sich an der grossen Gasturbinschau, die sowohl im Zürcher Kongresshaus als auch auf den beiden Zürichseeschiffen «Helvetia» und «Limmat» untergebracht ist. An die 100 Vorträge werden die Kongressisten mit den Problemen ihres Faches konfrontieren. Ein verlockendes Programm für die Damen sieht Ausflüge in das Pestalozzidorf Trogen, zum Rheinfluss, nach Regensburg und die Besichtigung einer Zürcher Schokoladefabrik vor.

Sekretärinnen aus aller Welt in Bern

Der Erfolg des 1. Weltkongresses für Sekretärinnen, der im Herbst 1972 230 Sekretärinnen aus 29 Ländern in Bern vereinigte, hat die Organisatoren ermutigt, erneut ein Welttreffen der Sekretärinnen zu veranstalten. Es findet vom 28. März bis 2. April im Kursaal Bern statt und steht unter dem Motto «Stellung und Beruf der Sekretärin in der modern organisierten Führung». Das Programm sieht neben Referaten auch Diskussionen sowie Einzel- und Gruppenarbeiten vor. Die Arbeit wird durch verschiedene Exkursionen aufgelockert.